Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1978)
Heft: 6

Artikel: Na bitte!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632028

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1./2. Juli

AGGRESSION

Homosexualitaet

Das Gespräch, das an der

T E L E A R E N A

nicht zustandekam, findet auf

B O L D E R N

statt.

VERACHTUNG - ZÄRTLICHKEIT

Das evangelische Tagungszentrum lädt ein:
Und das nicht zum ersten Mal!

„Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens."

NICHT NEBENBEI!

ZÜRICH – Drei Tage nach Ausstrahlung der «Telearena» zum Thema Homosexualität (vom 12. April) nimmt sich ein Betroffener das Leben. Weitere drei Homosexuelle, die in der Sendung als Diskussionsteilnehmer aufgetreten sind, verlieren ihre Stelle, weil sie für das Image ihrer Arbeitgeber untragbar geworden sind! Mi: 26.7. TAT

Na bitte!

Während etwa zweier Monate haben die bereits erwähnten Schwulenorganisationen an Ständen Unterschriften gesammelt für die Petition zur Abschaffung des Schwulenregisters. Als die Flugblätter schon gedruckt gewesen waren, wurde die HFG gefragt, ob wir uns eigentlich auch beteiligen wollen an der Aktion. Wir haben uns beraten und dann beschlossen, dass wir mitmachen, weil wir gegen das Register sind und unsern Teil dazu beitragen wollten, dass es (hoffentlich) verschwindet.

Für unsere Situation hier, die recht verfahren war, was das Verhältnis von schwulen Frauen und Männern anbelangt, hat das letzte halbe Jahr viel gebracht. Dazu haben die gemeinsamen Erfahrungen beim Unterschriftensammeln und die Vorbereitungen in den Arbeitsgruppen beigetragen. Die Männer haben auch unsern Anteil an den Rechnungen unter sich aufgeteilt, weil wir finanziell am schwächsten sind. Und plötzlich haben wir auch auf der Strasse einander erkannt.

Weiter: das Nachtessen am Anti-Repressionskongress und der Moment auf der Bühne, etwa 70 schwule Frauen und Männer und ein paar Sympathisant(inn)en gemeinsam gegen die Ignoranz der Linken.

Das tut gut. Auch wenn wir doch wirklich bei vielem nicht einig sind miteinander. Von mir aus gesehen, haben die meisten schwulen (und anderen) Männer einfach noch immer nicht begriffen, dass es für sie auch gilt, sich zu befreien, vom Männlichkeitswahn, der "natürlichen Dominanz", dem Druck, stark und gross und gescheit zu sein.

Was an der TELEARENA zu kurz kam:

Was die politischen Parteien bis jetzt fürchteten:

Abschaffung und Vernichtung des HOMO—REGISTERS

weil:

* Das Schwulen-Register dient der Gesinnungsschnüffelei, genau wie das Cincera-Register.

* Selbst die Polizei bezweifelt den Wert des Registers für ihre Fahndungen.

* Das Register dient als Drohung, die 'Wohlverhalten' bestimmter Bürger bewirken soll.

* Auch dieses Register stellt einen Eingriff des Staates in die Privatsphäre seiner Bürger dar.

Die homosexuellen Arbeitsgruppen und Organisationen lancieren eine Petition zur Abschaffung und Vernichtung des Homosexuellen-Registers.

Helfen Sie mit!
Unterschreiben Sie auch!

Homosexuelle Arbeitsgruppen
Zürich
Schweizerische Organisation
der Homophilen

1./2. September	Tagung über "Partnerschaft" an der Kantonsschule Wiedikon. Wir waren zu viert, sind Red und Antwort gestanden.
3. September	Nationales Lesbentreffen in Bern. Von uns ist niemand hingegangen, von andern auch nicht viele. Wir nehmen später wieder Kontakt auf. Anscheinend sind wir noch nicht genug stark für eine nationale Koordination.
30. Sept./1. Okt.	war ein HFG-WOCHENENDE geplant. Wir haben uns dann auf einen Zmorge beschränkt und das Wochenende auf Anfang nächstes Jahr verschoben.
7. Oktober	am Altweibersommerfest haben die "Rocking Lolas" gespielt, wir haben den Plausch, dass es endlich Frauen gibt unter uns, die Musik machen. (jetzt heissen sie Frauenband Zürich)
21./22. Oktober	Wiederholung der Boldern-Tagung, weil sich so viele angemeldet gehabt hatten.
24. Oktober	Kurzauftritt in der Schule für Soziale Arbeit (HAZ + HFG). Die zwei Stunden waren kurz und die Beteiligung der Student(inn)en war freiwillig. Eine etwas dürftige Angelegenheit.
Ende Oktober anfangs November	Produktion des ersten Video-Films der Homex AG, ein 45-minütiges Band mit dem Titel: "...,aber normal ist es ja gerade nicht". Informationen über Homex AG c/o Videozentrum, Postfach 1432, 8036 Zürich, oder über die HFG.
10. November	reichte Peter Macher (SP) folgende Anfrage* ein:

* an den Gemeinderat Zürich

Schriftliche Anfrage von Peter Macher

Zur Zeit sammeln drei homosexuelle Organisationen (HAZ, SOH und HFG) Unterschriften für eine Petition, die die Abschaffung eines bei der Polizei geführten Homo-Registers verlangt. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende grundsätzlichen Fragen:

1. Führt die Stadtpolizei tatsächlich Register, in denen Bürger, auch auf Grund nicht strafbarer Verhaltensweisen, registriert werden?

2. Wenn ja, welche Register werden über welche Personen und Personenkreise geführt und welche Rechtsgrundlagen dienen zur Rechtfertigung der Führung solcher Register?

3. Sind dem Stadtrat auch Register von ausserstädtischen Organisationen (kantonale, eidgenössische oder private) bekannt?

Bezüglich des erwähnten Homo-Registers, dessen Existenz von der Polizei bestätigt wurde, stellen sich folgende Fragen:

1. Glaubt der Stadtrat, dass mit den §§ 22 und 23 der Strafprozessordnung, dem § 74 des Gesetzes über das Gemeindewesen und Art. 1 der Vorschriften über die Stadtpolizei vom 27.11.74 eine genügende Rechtsgrundlage vorhanden ist, um ein solches Register zu führen?

2. Welchen Wert misst der Stadtrat dieser Kartei zu?

3. Tragen nicht gerade solche Massnahmen dazu bei, dass diese Bürger in eine Situation gedrängt werden, die dann zur Rechtfertigung der Registrierungsmassnahmen dient? Oder glaubt der Stadtrat tatsächlich, dass mit solchen Registern bestimmte Bevölkerungskreise vor sich selbst oder vor andern geschützt werden können und geschützt werden müssen?

4. Mit welchen technischen und polizeilichen Mitteln werden solche Karteien erstellt und verwaltet, wem stehen die Daten zur Verfügung und werden diese auch an oder von nicht der städtischen Polizei zugehörenden Organisationen oder Personen weitergegeben oder bezogen?

5. Sollen, bei einer allfälligen Erweiterung von Datensystemen (auch über die Stadtverwaltung hinaus) solche Register übernommen werden?

6. Wie stellt sich der Stadtrat vor, dass mit ausschliesslicher Sicherheit festgestellt werden kann, ob eine registrierte Person tatsächlich homosexuell ist, oder ist es auch möglich, dass nichthomosexuelle Personen registriert werden?

10.-12. Nov. Lesbenfilmwochenende in Genf. Wenig Lesbenfilme, viel Schikane während des ganzen Festivals von Organisatoren (CAC), Zensur etc.

13. November Pressekonferenz im Hinteren Sternen wegen der Abgabe der Petition. Beteiligung der Presse nicht eben glorios, obwohl wir viele eingeladen hatten. Kurzer Bericht am Radio und Fernsehen.

Der Kampf um die Abschaffung des Homosexuellenregisters

Petition zuhanden des Polizeivorstandes

mm. Im Frühsommer dieses Jahres haben sich die Homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich (HAZ), die Schweizerische Organisation der Homophilen (SOH) und die Homosexuelle Frauengruppe (HFG) erstmals für eine gemeinsame Sache zusammengeschlossen: Sie haben eine Petition zur Abschaffung und Vernichtung des Homosexuellenregisters der Stadtpolizei lanciert. Diese Petition, für die anlässlich verschiedener die Oeffentlichkeit informierender Strassenaktionen *5470 Unterschriften* gesammelt werden konnten, ist nun am Dienstag dem Polizeivorstand Stadtrat Hans Frick übergeben worden.

Die Forderung ist klar. Das Register, in dem Schweizer Bürger einzig und allein deshalb eingetragen werden konnten, weil sie homosexuell sind (oder weil man von ihnen annimmt, dass sie es sind), soll verschwinden. Denn das Register, das von der Polizei als «reines Hilfsmittel für die Aufklärung von milieutypischen Kriminalfällen» bezeichnet wird, muss von den Betroffenen, die sich keiner Verfehlung schuldig gemacht haben, als Druckmittel empfunden werden. Dass eine Minderheit, die es ohnehin nicht leicht hat in ihrem ständigen Ringen um gesellschaftliche Anerkennung, sich gegen solch karteimässige Etikettierung wehrt, ist verständlich und berechtigt.

Mag sein, dass mit dem Register «nur» ein Symptom der allgemeinen Diskriminierung bekämpft wird. Es ist aber insofern ein äusserst wichtiges Symptom, als gerade die polizeiliche Stempelung «HS» die Betroffenen möglicherweise aus einem normalen bürgerlichen Leben hinaus in den Untergrund drängt.

Ob die Petition den von den Homosexuellen gewünschten Erfolg haben wird, werden sie wohl erst in einigen Wochen erfahren. Teilerfolge haben sie immerhin bereits für ihre Arbeit buchen können, wie die gut zweijährige «Vorgeschichte» der Petition beweist. Denn im Verlauf der zwischen SOH und dem Chef der Kriminalpolizei bzw. dem Polizeivorstand zu diesem Thema geführten Korrespondenz hat sich seitens der «Offiziellen» ein bemerkenswerter Stimmungswandel abgezeichnet. So steht beispielsweise in einem im Mai 1976 an die SOH gerichteten Brief von Dr. W. Hubatka zur Verteidigung der allgemeinen Homo-Erfassung noch der Satz: «Als Diskriminierung könnte diese registermässige Erfassung nur empfinden, wer homosexuelle Veranlagung selbst als diskriminierend empfindet.» In seinem Schreiben vom 16. September 1977 hält Polizeivorstand Frick dagegen bereits präzisierend fest, «dass die Stadtpolizei eine Person mit homosexuellen Neigungen nur registriert, wenn diese Person in einem Strafverfahren beschuldigt oder verhaftet worden ist oder wenn sie selbst der Registrierung zugestimmt hat bzw. wenn sie sich durch öffentliche Betätigung ihrer homosexuellen Neigungen oder durch Strichgang exponiert hat».

Diese Bestimmung soll nun, wie Stadtrat Frick auf telefonische Anfrage hin bekanntgab, noch weiter «entschärft» worden sein. Er habe nämlich «vor einiger Zeit» strikte Weisung erteilt, es seien in die Kartei nur noch Personen aufzunehmen, die straffällig geworden seien, und alle anderen Namen seien aus der Kartei zu löschen.

Rennen somit die Homosexuellen mit ihrer Petition bereits offene Türen ein? Nicht ganz. Denn die Löschung der unbescholtenen Namen aus dem Register kann zwar als erster Erfolg gebucht werden. Aber offen bleibt dennoch die Frage, ob für die homosexuellen Straftäter überhaupt ein eigenes Register geführt werden müsse. Ist nicht im einzelnen Kriminalfall die Straftat ein wesentlicheres Etikett als die geschlechtliche Neigung? Und sollten nicht deshalb die im ominösen Register verbleibenden Karten, nach Straftaten geordnet, in eine ganz normale Verbrecherkartei eingegliedert werden? Mit dieser Frage dürfte sich das Polizeiamt noch auseinanderzusetzen haben.

NZZ 15. 11. 78

Abschaffung des Homosexuellenregisters gefordert

Die Abschaffung des von der Stadt-Polizei geführten Homosexuellenregisters wird in einer von 5470 Zürcherinnen und Zürchern unterschriebenen Petition in Form eines offenen Briefes der Homosexuellen Frauengruppe Zürich (HFG), der Homosexuellen Arbeitsgruppe Zürich (HAZ) und der Schweizerischen Organisation der Homophilen (SOH) an Stadtrat H. Frick gefordert; die Petition wird heute dem Polizeivorstand überreicht.

Ueber die Hintergründe der Unterschriftensammlung und der Petitionsübergabe informierten die betreffenden Organisationen an einer Pressekonferenz. Dabei wurde das Führen eines Homosexuellenregisters als willkürlich und unverhältnismässig und somit als gesetzeswidrig erklärt. Zudem komme die damit verbundene Praxis eines unhaltbaren Eingriffes in die Sphäre der Persönlichkeit gleich. Die Funktion des Registers als Hilfs- und Arbeitsmittel der Polizei zum Schutz und zur Verbrechensaufklärung wurde abgelehnt. Vielmehr stelle das Register ein Druckmittel dar, mit dem man bestimmte Bürger zum Wohlverhalten zwingen wolle. Selbst die Polizei bezweifle den praktischen Wert des Registers für ihre Fahndungen. Im offenen Brief schlägt auch die Angst der Organisatoren vor dem zentralen Polizeicomputer, der in den nächsten Jahren in Bern eingeführt werden soll, durch. Unterstrichen wurde im übrigen, dass bei ausbleibendem Erfolg der Petition notfalls eine Initiative eingereicht würde.

Tagblatt 14. 11. 78

14. November Um 11 Uhr im Amtshaus I der Stadtpolizei: Uebergabe der Petition an Polizeivorstand und Stadtrat Frick. Aussichten auf Veränderungen in unserem Sinne. On verra!

Schweizerische Organisation der Homophilen
Postfach 428
CH-8022 Zürich

Homosexuelle Frauengruppe
Postfach 3121
8031 Zürich

Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich
H.A.Z. Zabriskie-Point
Postfach 2563
8023 Zürich

OFFENER BRIEF an

Herrn
Stadtrat H. Frick
Polizeivorstand der Stadt Zürich
Amtshaus I
Postfach

8021 Zürich

Zürich, den 14.11.78

PETITION ZUR ABSCHAFFUNG UND VERNICHTUNG DES HOMOSEXUELLEN-REGISTERS DER STADTPOLIZEI ZUERICH

Sehr geehrter Herr Frick,

Ihre Polizei - unsere Polizei - führt ein Register über Homosexuelle. Sie wissen es, Sie dulden es als Politiker und bejahen es als Vorstand der Polizei.

Wir Homosexuellen der Homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich (HAZ),
der Schweizerischen Organisation der Homophilen (SOH),
und der Homosexuellen Frauengruppe Zürich (HFG)
und mit uns 5470 Zürcherinnen und Zürcher wissen es auch und dulden es nicht und verlangen deshalb die Abschaffung und Vernichtung des Registers.

Für Sie ist das Register ein Hilfs- und Arbeitsmittel. Wir bezeichnen es als Druckmittel.
Sie lassen unbescholtene Bürger unter dem Vermerk "homosexuell" registrieren. Ihre Beamten sagen dazu "HS" und entscheiden"nach Ermessen", wer registriert wird.
Wir behaupten deshalb, dass das Register nach moralischen Gesichtspunkten geführt wird. Es geht nicht um "Schutz und um Verbrechen", es geht um die Moral des Registers.

Ihre Rechtsgrundlage für das Führen des Registers sind gewisse Paragraphen und Beschlüsse. Wir sagen, die genügen nicht.

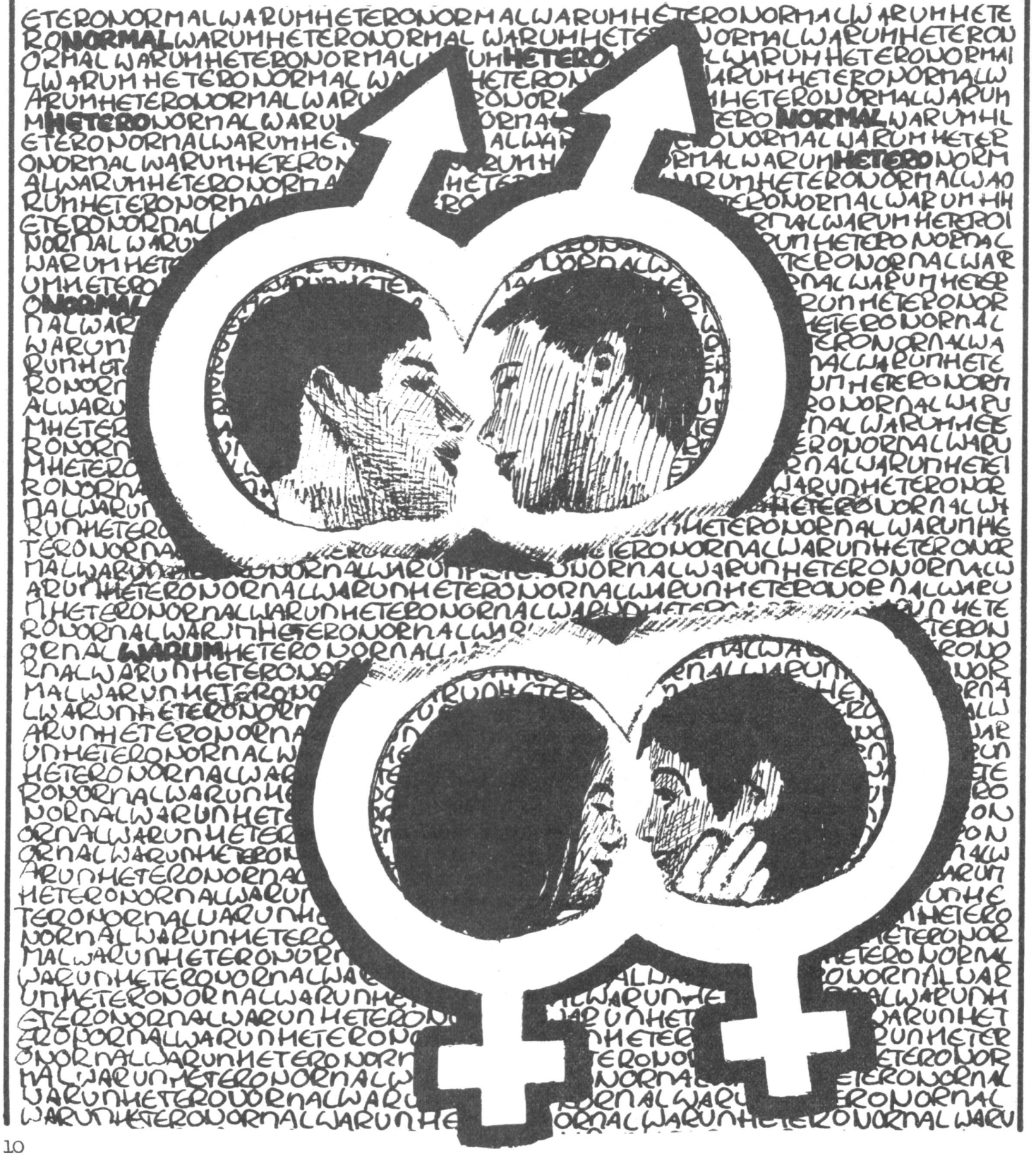
In den nächsten Jahren führen Sie den zentralen Polizeicomputer (KIS) in Bern ein. Er wird die Registrierung vereinfachen. Wir fürchten uns davor.
Nicht mehr nur "auf Anfrage", sondern automatisch wird er uns als "HS" etikettieren.

Wir werden unseren Kampf gegen das Homosexuellen-Register mit allen politischen Mitteln fortsetzen, denn wir lassen uns als unbescholtene Bürger nicht einfach deshalb in einer Kartei registrieren, weil wir homosexuell sind.

Mit freundlichen Grüssen

18./19. Nov. Lesbenwochenende in Ganterschwil

Anti-Repressionskongress vom Demokratischen Manifest, Höhepunkt vor der BuSiPo-Abstimmung (Frauen, stimmt NEIN zur Bundessicherheitspolizei!)
Wir (HAZ, SOH, HFG) haben uns beteiligt mit Ständen, Flugis und einem kurzen Auftritt auf der Bühne, wo wir uns für die paar Minuten bedankten und die Linke anregten, sich doch einmal eingehender mit Sexualität und ähnlichen Sachen auseinanderzusetzen.
Alles in allem, trotz Beteiligung von Schwulen aus der ganzen Schweiz, eher frustrierend, was bestimmt nicht an ihnen lag, sondern am Bewusstsein der Linken punkto Homosexualität, das sehr rückständig ist.



Lettre à ceux qui nous aiment et à ceux qui font semblant.

La P.F.S. et nous les anormaux

Mes chéries, enfin on va nous protéger ! L'élite de nos polices cantonales va se retrouver main dans la main et matraque au côté, face à une bande de camés gauchistes et anarchistes, de chômeurs fainéants, d'antinucléaires irresponsables, d'agitateurs moscovites chevelus -- et, bien sûr, de tapettes qui s'exhibent et de gouines impudiques.

Qui a parlé de terroristes ? Sur les 1.300 policiers prévus, on sait que seuls 300 seront affectés à la lutte antiterroriste : c'est déjà 300 de trop, à notre avis. A quoi serviront les autres ? On les a vus s'entraîner à Drognens et faire admirer leurs uniformes à Gösgen et dans le Jura. Allons-nous enlever à l'armée la tâche dont elle s'était si bien acquittée en tant d'occasions ?...

Trêve de plaisanteries. Pédés et lesbiennes organisés seront tôt ou tard l'une des cibles de la PFS. A partir du moment où nous ne nous contentons plus du ghetto, où nous nous manifestons publiquement, nous devenons un fléau social. Dès lors l'oppression devient répression, et s'appelle PFS.

Victimes potentielles de la même police, nous n'avons pourtant pas été autorisés par les organisateurs à parler à la tribune du Congrès contre la répression les 18 et 19 novembre à la Volkshaus de Zürich. Est-ce parce que nous sommes une "tare de la décadence petite-bourgeoise" (thèse des staliniens), ou trop gênants pour les organisations de gauche qui nous regardent avec une certaine bienveillance (trotzkistes, socialistes, écolos) ?

Allions-nous accepter une fois de plus que, sous le prétexte habituel des priorités, la gauche considère notre cause comme mineure et nous réduise au silence ? Non. Nous avons décidé d'aller à Zürich pour y faire connaître notre combat. D'où qu'elle vienne, nous continuerons à lutter contre toute répression.

Groupe homosexuel de Genève (GHOG) c.p. 335 1211 Genève 1
Groupe des lesbiennes (GL) c.p. 111 1227 Carouge
Groupe de libération homosexuel (GLH) c.p. 2886 1002 Lausanne
Groupe des lesbiennes (GL) c.p. 3268 1002 Lausanne

AM SAMSTAG UM 17°° UND 23°° ZEIGEN WIR DAS VIDEO-BAND DER HOMEX-FRAUEN ÜBER HOMOSEXUALITÄT

FRAUEN
VERANSTALTUNG
AM SONNTAGMITTAG UM
13 UHR
= **VORSTELLUNG DER ANWESENDEN FRAUENORGANISATIONEN = DIAS** VON DER **WALPURGISNACHT** 1978 = **EINFUEHRUNG** ZUM HOER SPIEL = **HOERSPIEL** =

GEDANKEN : MANCHMAL STELLEN WIR UNS VOR,DASS UNSERE ARBEIT VERGEBLICH WAR,DENN ES WIRD KAUM VIELE LEUTE GEBEN,DIE SICH NACH DEM FEST SCHON FRUEH GENUG AUS DEM BETT SCHAELEN KOENNEN,UM UNS ZU ERLEBEN.DANN SEHEN WIR DIE ZEIT,DIE UNS ZUGETEILT WORDEN IST,IM ZUSAMMENHANG MIT DER WICHTIGKEIT,DIE UNS BEIGEMESSEN WIRD.WAHRSCHEINLICH SCHMERZT ES DIE ORGANISATOREN AM WENIGSTEN,WENN SIE SICH VORSTELLEN MUESSEN,DASS WIR UNSER PROGRAMM VOR LEEREN STUEHLEN ANKUENDIGEN MUESSEN.

KOMMT,DAMIT WIR NICHT RECHT HABEN !
KOMMT,DAMIT WIR NICHT RECHT HABEN !

13°°
AM SONNTAG

WIR HABEN EINEN STAND MIT INFORMATIONEN ÜBER DIE TÄTIGKEITEN DER GRUPPEN

FBB,Frauenbefreiungsbewegung
HFG,Homosexuelle Frauengruppe
OFRA,Organisation für die Sache der Frau

FBB · OFRA · HFG

The woman in your life is you.

Susanne M. + Regula